Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit der Insertionsgebühr an die Verlagshandlung eingesandt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 33. Münster, Sonntag den 7. Februar **1847.**

Deutschland.

Münster, 6. Febr. Das heutige Amtsblatt der Königl. Regierung enthält nachstehende, vom 1. d. datirte Bekanntmachung des Königlichen Finanz-Ministers: „Da es nothwendig befunden worden ist, die Erhebung des nach der Bekanntmachung vom 31. Dez. v. J. an der diesseitigen Grenze gegen Frankreich angeordneten Ausgangs-Zolles von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und anderen Mühlenfabrikaten nicht weiter auf die Ausfuhr zu Lande zu beschränken, so wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Verpflichtung zur Entrichtung des gedachten Ausgangszolles fortan auch dann eintritt, wenn die Ausfuhr der genannten Gegenstände über die Preußische Grenze gegen Frankreich zu Wasser erfolgt."

)(Schreiben aus Berlin, 4. Februar. Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung enthält nun das Patent die ständischen Einrichtungen betreffend, nebst den darauf bezüglichen Verordnungen *) Durch diese Gesetze ist alles das, was ich bereits früher berichtet habe, daß nämlich eine theilweise Veränderung in unsrer Staatsverfassung vorgenommen werden solle, aber an eine Verfassung im Sinne der liberalen Parteien, an eine ständische Vertretung, wie sie von ihnen als das Heil der Gegenwart und der Zukunft angepriesen wird, an eine Constitution nicht zu denken sey, vollkommen bestätigt worden. Welche Mühe haben sich nicht die meisten hiesigen Correspondenten gegeben, diese Verfassung auszumalen, was haben sie nicht alles von ihrem Inhalte gefabelt, wie haben sie nicht alle nur einigermaßen denk- und merkwürdigen Tage wie mit Haaren herbeigezogen, um an ihnen diese Constitution proclamiren zu lassen, und auf allem dem ist nichts geworden. Wenigstens können sie sich mit dem Umstande trösten, daß die Publication der betreffenden Königlichen Gesetze doch an einem weltgeschichtlichen, in die Tafeln des preußischen Staates mit Flammenschrift eingegrabenen Tage, dem Tage, an welchem vor vier und dreißig Jahren der Ruf des Hochseligen Heldenkönigs begeisternd-begeistert die Schaaren der Freiwilligen aus seinem treuen, tapfern Volke zu den Waffen: mit Gott, für König und Vaterland forderte, erfolgt ist. Die Gesetze sind ihrem Inhalte und ihrer Form nach so bedeutend, stehen mit der gesammten Entwickelung des neueren preußischen Staates in so genauer Verbindung und müssen in ihrem ganzen organischen Zusammenhange aufgefaßt werden, daß es anmaßend wäre, sie schon jetzt ausführlicher zu besprechen. Wohl aber ist es Pflicht eines jeden, der es mit dem Vaterlande aufrichtig wohl und gut meint, schon jetzt dem Könige aus der vollsten, wärmsten Brust Dank, innigen, treuen Dank für sein landesväterliches Geschenk zu sagen, durch welches Er vor der ganzen Welt deutlich und unzweideutig wieder Zeugniß abgelegt hat, wie Ihm das Heil seines treuen Volkes am treuen hochschlagenden Herzen liegt, wie es Ihm wahrer echter Mannesernst ist, die wichtigen Aufgaben des Ihm von Gott verliehenen königlichen Berufs gewissenhaft zu erfüllen und wie die Entwickelung der ständischen Verhältnisse und die Verleihung derjenigen Wirksamkeit an die Stände, welche im Einklang mit den königlichen Rechten und den eigenthümlichen Verhältnissen der Monarchie, dem Vaterlande eine gedeihliche Zukunft zu sichern geeignet ist, bei Ihm keine leeren Worte und Redensarten sind. Preußen hat mit dem 3. Febr. 1847 einen neuen, bedeutungsvollen und wer möchte zweifeln, segensreichen Schritt auf der Bahn seiner inneren historischen Entwickelung vorwärts gethan. – Daß die Mehrzahl der hiesigen Korrespondenten trotz aller unangenehmen Erfahrungen die sie gemacht, trotz aller zum Theil sehr scharfen Zurechtweisungen die ihnen geworden, nicht müde werden, das Publikum mit Neuigkeiten ihrer Art zu beschenken, zeigt sich gegenwärtig wieder recht deutlich, wo man in den auswärtigen öffentlichen Blättern verschiedene Angaben über Veränderungen in dem Personal der Chefs der höchsten Staatsbehörden liest. So wird gemeldet, daß das bisherige Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten aufgelöst und ein neues Ministerium der Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, so wie ein Ober-Consistorium mit zwei Glaubenssenaten als höchste Kirchenbehörde für die ganze Monarchie errichtet werden solle u. s. w. u. s. w. (siehe den Artikel Berlin, 23. Jan. aus der Augsb. Allgem. Zeit. in N 30 des Westf. Merkurs). Ich glaube in den Stand gesetzt zu seyn, alle diese Nachrichten für bloße Erfindungen und Muthmaßungen, welche bis jetzt aller und jeder Begründung entbehren, erklären zu können. Wie bekannt, hat der Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, drei Jahre nach seiner ersten Anregung und ein Jahr seit seiner letzten Zusammenkunft, hiesigen Orts die beantragte Bestätigung seiner Statuten jetzt erhalten. Daß der Zweck und die Tendenz des Vereins gut und wohlthätig seyen, daß der Verein, wenn er in früherer Zeit bestätigt worden wäre, in dem gegenwärtigen Nothstande einen sehr wirksamen und erfreulichen Einfluß ausüben würde, darüber ist man im Publicum einig; darüber aber, ob er gegenwärtig noch irgend einen Erfolg haben und Gutes stiften könne, wird gestritten. Ich glaube, daß alles, was wirklich und wahrhaft gut ist, nie zu spät kommt und richtig aufgefaßt und ausgeführt, immer Segen stiftet.

Berlin, 5. Febr. Die heutige Allg. Preuß. Zeit. enthält folgendes ärztliche Bülletin: „Am 4ten Mai, die Königin haben eine durch Husten sehr beunruhigte Nacht gehabt; gegen Morgen trat unter Vermehrung der Brustbeschwerden Steigerung des Fiebers ein. Berlin, 4. Febr. 1847. Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch. Dr. Grimm."

Die Berl. Voss. Zeit. berichtet noch aus Posen vom 1. d. über die Hinrichtung Badinski's (siehe unf. gestr. Bl.): „Der Verurtheilte starb, ohne irgend ein Zeichen von Schwäche blicken zu lassen; im Gegentheil grüßte er zu wiederholten Malen die den Zug bis an den Kanonenplatz begleitende Menge. — Gestern gegen Abend besuchte den v. B. unser Polizeipräsident Hr. v. Minutoli, und soll er demselben mitgetheilt haben, daß der Name dieses preuß. Beamten der Propaganda in Paris wohl bekannt sey, und man dort nur der ungemeinen Thätigkeit des hiesigen Polizeipräsidenten die Vereitelung der projectirten Verschwörung zuschreibe. Deshalb habe er (v. B.) sich aufgemacht, um durch den Tod des Hrn. v. Minutoli den Stein des Anstoßes, welchen derselbe jeder Wiederherstellung Polens in den Weg lege, hinwegzuräumen."

Breslau. Bei unserer Mittheilung des Prof. Regenbrecht'schen Absagebriefes (N. 31 d. Z.) ist

*) Siehe das zu Nr. 32 des Westf. Merkurs ausgegebene Extra-Blatt, welches auch einzeln zu 2 Sgr. in der Expedition zu haben ist.

---

* Das eiserne Kreuz.

Die auf der Brust ihr traget
Das Kreuz, das eiserne,
Ihr eine Krone traget,
Nicht vergängliche!

Nein! die aus lichtem Gelde
Der Sonnengloria
Euch noch zum Heldenfelde
Die Kriegs-Victoria!

So ragt ihr aus der Ferne
Vergangner Heldenzeit,
Wie selig-traurige Sterne,
In uns're Zeitnächte!

So schau'n wir, wie der Sonnen
Nach einem schönen Tag,
Mit schmerzlich-süßer Wonne
Euch niedersinkend nach!

Fahrt wohl! — An eurem Eisen,
In aller Ewigkeit
Wird nie ein Rost sich weisen;
Es ist geschmiedet! geweiht!

Und ragt ob eurem Frieden,
Wenn finket ihr hinab, —
Das Himmelskreuz in Süden,
Bewachend euer Grab! —

Es wird auch noch getragen
Ein Kreuz, von Eisen auch,
Verlieh'n in allen Tagen,
Und heute noch wohl auch;

Was denen, die es tragen,
Euch wohl die Krone reicht,
Doch ist davon zu sagen:
„Auch dornenlos und leicht?" —

O, die dies Kreuz ihr traget,
Wie groß ist eure Zahl!
Doch nicht darum verzaget!
Nein! hoffet allzumal!

Hat Er's doch auch getragen,
Der für uns alle starb,
Und darauf ohne Zagen,
Den Himmel uns erwarb! —

Und o, ihr Kreuzeslosen,
Laß fragend: „Was für'n Kreuz?"
Ihr aus dem Lande Losen,
Ihr Glücklichen! — Verzeihe's! —

Und helfet den Bekreuzten!
Und schauet um euch her,
Wie Schultern, auch den breit'sten
Wird oft das Kreuz zu schwer!

Und helft und schauet wieder!
Das ächte wahre Kreuz —
Das bergen Wams und Mieder —
Drum schaut auch tief! — Verzeihe's! —

Und laßt's euch nicht verdrießen!
Und helft! Das Glückchen Brod
Wird einst zum weichen Kissen
Für euch in Noth und Tod!

Dann jedem kommt die Stunde!
Und jedes Wort, was flieht
Aus einer Armen Mund,
Ist auch vor Gott Gebet!

Hoffbauer.

durch ein Versehen nachstehendes Postscriptum weggeblieben. Dies darf aber um so weniger der Fall bleiben, als nach den Schlußworten derselben Hr. Prof. Regenbrecht nicht blos aus dem Vorstande, sondern auch aus der Diffitenten-Gesellschaft überhaupt ausgetreten ist, sich also gegenwärtig außerhalb jeder kirchlichen Gemeinschaft befindet. Besagtes Postscriptum lautet: „Vorstehendes hatte ich am Sylvester-Abende geschrieben, indessen wollte ich doch noch einige Zeit abwarten, ob vielleicht noch ein Einlenken zu hoffen sey. Zu meinem nicht geringen Erstaunen kömmt mir nun der offene Brief an Dr. Behnisch von Rupp und der Aufsatz von Kleinpaul in Wittekens Zeitschrift über das Rongesche in Hamburg zur Hand. Also soweit ist es mit uns schon gekommen, daß wir bei den Lichtfreunden bitteln gehn! — Nein, da ist es die höchste Zeit, solch einer Gesellschaft den Rücken zu wenden. Dr. Regenbrecht."
(Oder Z.)

Breslau, 28. Jan. Pfarrer Konge soll nun doch, nachdem auf eine von ihm eingereichte Beschwerde das vorgesetzte Ministerium die Strafe bis auf Weiteres sistirt hatte, wegen einer gottesdienstlichen Handlung, die er im Gebirgsflöckchen Lähn öffentlich verrichtete, eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe abbüßen.
(Fr. Z.)

Breslau, 1. Febr. Handelsbriefe aus Krakau melden, daß die Zahlung der Steuern für Reunge, Thee und Cichorie, welche bereits vor der Sperre eingeführt worden sind, und in Krakau lagern, erlassen sind.
(Oder Z.)

Die Schienen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind abermals von Menschenhand gerbthet worden. Der Sorauer Güterzug gelangte am 30. Jan., geführt von zwei Lokomotiven in der Richtung von Hainau her bis in die Nähe von Liegnitz. Hier brach die erste Lokomotive aus den Schienen, sprang über den Graben und schlug auf dem Felde um. Der Lokomotivführer wurde dadurch herabgeschleudert, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen; der Feuermann aber wurde von der umgeschlagenen Lokomotive dergestalt zerquetscht, daß der Kopf zermalmt und ein Arm gebrochen wurde. Zum Glück sprang bei dem Ausbrechen der ersten Lokomotive die Verbindungskette und der Zug wurde von der zweiten Lokomotive, welche vermuthlich von größerer Kraft war, als die erste, ohne Hinternis weitergeführt. Reisende, welche am Morgen des 30. Berlin verlassen hatten, haben die Maschine seitwärts liegen sehen.
(Oder Z.)

Von der Spree, 31. Jan. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll der Justizminister von Savigny nun wirklich zum Präsidenten des Staatsraths bestimmt seyn. Wie es hieß, hatte man anfangs die Absicht beide Justiz-Ministerien zu einen und den Präsidenten G. zum Director der Abtheilung für die Gesetz-Revision zu ernennen; gewichtige Männer, gestützt auf die Erfahrung, haben jedoch geltend gemacht, daß es unmöglich sey, auf solche Weise das so umfassende und schwierige Werk der Gesetzgebung zu fördern. Es ist die Ueberzeugung gewonnen, daß dies nur dadurch möglich ist, daß man einen mit den Prinzipien des Hrn. Uhden übereinstimmenden und zu vertrauten Mann zum selbstständigen Minister macht, einen Mann, der practische Kenntnisse mit Fleiß verbindet und möglichst auch das rheinische Verfahren kennt. Als solchen Mann hat man früher Hrn. Ruppenthal bezeichnet; da derselbe jedoch dem alten preußischen Verfahren ziemlich fremd geworden, auch in den Jahren schon vorgerückt ist, soll jetzt die Wahl des Verfassers der „Aeußerungen über die neuen Verordnungen," welcher auch den Grund zu denselben gelegt hat, entschieden seyn.
(Fr. Z.)

Koblenz, 4. Februar. Gestern ist hier die Nachricht eingetroffen, daß des Königs Majestät den Hrn. Landgerichtsrath Bachem zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz zu ernennen geruhten. Man sieht nunmehr der Einführung der neuen Gemeindeordnung entgegen, und Alles ist in Spannung, wie sich unter den Auspicien des neuen Municipal-Collegiums die Verhältnisse unserer Stadt gestalten werden.
(Rh.- u. M.-Z.)

Köln, 4. Febr. Sicherem Vernehmen nach verläßt uns der hiesige Regierungs-Präsident Herr von Raumer, und wird der bisherige Regierungs-Vicepräsident von Massenbach zu Koblenz das hiesige Regierungs-Präsidium übernehmen. Die Stelle in Koblenz soll der dortige Kammer-Präsident Frech erhalten. — Von einer Dislocation mehrerer hier und in Deutz liegenden Truppentheile ist noch immer die Rede, doch ist über den Zeitpunkt noch nichts Zuverlässiges bekannt.
(E. Z.)

Bingen, 31. Jan. Heute ist wieder das erste Dampfboot auf dem Rhein zu Thal gegangen und dabei begrüßt worden. Bis nächsten Dienstag den 2. Febr. werden mehrere Dampfboote mit einer bedeutenden Quantität Getreide beladen hierher kommen und zu Berg nach Mainz ꝛc. weiter gehen. Eine erfreuliche Erscheinung, da durch diese Zufuhren nothwendig die hohen Preise der Früchte fallen müssen. Es ist wohl zu erwarten, daß die Schifffahrt nicht nochmals durch strenge Kälte gehemmt wird.

§§ Schreiben aus Frankfurt, 3. Febr. Mittheilungen aus Wien zufolge, ist das dortige Kabinet über die Krakauer Differenz vollkommen beruhigt und lebt der sichern Hoffnung, daß mit Beendigung der parlamentarischen Vorgänge in Paris und London, die fait accompli eine vollkommene, der Vergessenheit übergebene, werde. — Die letztern Nachrichten aus der Schweiz lauten wieder etwas beforglicher, doch scheint der Winter gefahrlos für eine totale Störung der Ruhe der Eidgenossenschaft vorüberzugehen. Die inneren Krämpfe der Schweiz werden aber so bald nicht nachlassen, denn die Parteien hassen sich dort auf Tod und Leben. — Der Stand des Main, welcher bereits anfing bedenklich zu werden, ist durch den wieder eingetretenen, wenn auch leichten, Frost niedriger gegangen und man sieht so bald möglich Zufuhren in Frucht vom Niederrhein entgegen. Die Fruchtpreise halten sich flau. Von der Börse ist wenig zu sagen.

Vom Main, 29. Jan. Briefliche Mittheilungen aus Wien stellen mehrere gemeinschaftliche Maßregeln Oestreichs und des Zollvereins zur Förderung des Handels und Verkehrs in Aussicht, durch welche eine nicht unbedeutende Annäherung des ersteren an den letzteren bewirkt werden würde.
(Mannh. Z.)

O Schreiben aus Kurhessen, 3. Febr. Die Wahlkommissionen unsres Landes werden nun überall in Gang kommen und man ist sehr gespannt, mit welchen Elementen der neue Landtag aus ihnen hervorgehen wird. Lobenswerth ist, nicht zu hören, daß die Regierung irgend einen Einfluß auf die Wahlen übt, wie man auch das schon früher durch die wenigen Staatsdiener, welche in die Kammer gewählt wurden, gewahren konnte. Um den mannigfachen Klagen über den großen Nothstand unsres Landes zu ergründen, ist nun eine außerordentliche Kommission angeordnet worden, an deren Spitze der Landtagskommissar Scheffer (den die „Kunstchau" sterben und begraben ließ) steht und welche das ganze Land durchreisen soll. Kommt auch diese Anordnung etwas spät, so ist sie doch als weise zu begrüßen, und sie wird gegenbrecht seyn, wenn ihr die Abhülfe der Noth auf dem Fuße folgt.

Sigmaringen, 29. Jan. In Folge eines mit dem Superior und der Oberin des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in Straßburg unterm 11. Jan. abgeschlossenen Vertrags werden demnächst drei Schwestern dieser Genossenschaft zu Krankenpflege in dem daher neu erbauten Landesspitale übernehmen.
(S. M.)

Spanien.

Das Journal des Débats enthält die folgende Anzeige, daß die Minister Cristo in Madrid am 28. Jan. noch keine Lösung erhalten hatte. — Die Phare des Pyrenees vom 26. Jan. meldet, daß in Arens de Mar, einem kleinen Hafen, 12 Stunden von Barcellona Unruhen Statt gefunden hatten, General Breton sich sogleich dahin begab, zahlreiche Verhaftungen vornehmen ließ und ein Militair-Kommission fünf Rädelsführer sogleich zum Tode verdammte, die auch am 23. hingerichtet wurden. In der Umgegend von Cirdet haben ernste Gefechte zwischen den Truppen der Königin und den carlistischen Banden stattgefunden; das Resultat war noch unbekannt, aber neue Truppensendungen hatten dahin stattgefunden. Der Carlistenchef Ros d'Eroles war mit einer Bande von 47 Mann in der Nähe von Sta d'Urgel erschienen, hatte sich aber schnell zurückziehen müssen und wurde verfolgt.

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. Der König und die Königin sind gestern Abend 10 Uhr aus Paris hier der zurückgekehrt. — Im Laufe des gestrigen Tages sind nicht weniger als 80 Bettler in den Straßen der Stadt arretirt worden. Nach der jüngsten Volkszählung in Belgien hat die Bevölkerung in den beiden Flandern bedeutend abgenommen. Im Jahre 1845 zählte Westflandern 664,000 und 1846 nur 642,000 Seelen. Ostflandern hat 1845 806,000 Einwohner und 1846 nur 791,000

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Hr. Crémieux schloß seine Rede in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer mit der Bemerkung, man werde sagen, die Opposition greife das Ministerium an, sowohl wenn sie einige Rückschritten für England zeige, als wenn sie sich von letzterem frei zu machen suche. In beiden Fällen werde es aber mit Recht angegriffen, wenn es seine Pflicht nicht gethan habe. Wie die öffentliche Meinung darüber denke, das erprobe sich nicht auf den Bänken der Kammer, sondern an der Börse, dem besten Thermometer der Besorchungen. Die Renten seyen aber um 85 auf 77 Frs. gefallen; wir seyen jetzt nicht nur wie damals, 1840, von den drei Mächten geschieden, sondern auch mit England brouillirt und daher in der vollständigsten Isolirung. Dahin habe es die Politik der Regierung gebracht, und da sie ihre Aufgabe gänzlich verfehlt habe, so glaube er, die Kammer könne der in der Berathung begriffenen § nicht annehmen. — Hr. Guizot äußerte von seinem Platze, er habe nur Weniges zu bemerken, halte es aber für seine Pflicht, dieses zu thun. Was Hr. Guizot sagte, läuft im Wesentlichen auf Folgendes hinaus. Nach den Debatten in der Pairskammer und in den englischen Parlamente stehe zu hoffen, daß die guten Beziehungen zu England nicht für immer vernichtet seyen. Englische Parlamentsmitglieder hätten sich mit solcher Mäßigung, mit solchem versöhnlichen Geiste ausgesprochen, daß er darauf nur den Wunsch entnehmen könne, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder angeknüpft würden. Auch die franz. Regierung, wenn sie auch das Recht, die Interessen und die Politik Frankreichs aufrecht erhalten habe, sey der Meinung, daß ein gutes Einvernehmen zwischen den beiden Nationen noth thue. Der Friede, der genseitige Wohlstand, für die Ehre der Civilisation, auch er (Guizot) sich in der Discussion enthalten, und nicht nur ein Gleiches zu thun, sondern auch jedes Amendement des Hrn. Lherbette verwerfen, weil dieses nicht nur gegen das Kabinet, sondern auch gegen die Krone enthalte. — Hr. Drouin de Lhuys erklärte darauf, auch durch nicht abhalten, in der Adreß-Debatte über die Angelegenheit offen sein Land endlich die wahren Interessen Frankreichs erfahre. Hr. Guizot habe ihm dies doch still und stumm auferlegt. Der Präsident ließ hierauf über die Amendement der Hrn. Lherbette und Drouin de Lhuys abstimmen, welches einiges Befremden verständnißvoll knüpfte, indem ein Recht habe, zu hoffen, werde sich wiederherstellen, ein Recht habe, zu hoffen, ausdrücklich verneinen müsse. Hr. Odilon Barrot bemerkte, daß er, da er sich nicht gehen," und die Rede Thiers' gehört habe, nicht wisse, ob er stimmen könne oder nicht. Er müßten sich eifrigst, ihr Amendement zurückzuziehen und der Kammer, welche ihre Ansicht schon kund gethan habe, annehmlich zu machen, welche sie annehmlich zu machen, welche mit ihren alten Freunden gestimmt hätten, aufsprachen. Sie sprachen sich aus, daß Hr. Guizot sich nicht ausdrücklich gegen das Amendement erklärt hatte. — Hr. Guizot verwahrte sich, wie er glaube, in welchem, wie er glaube, sich, was ihr Mißtrauen lösen könne. Hr. Odilon Barrot sprach ein Wort der Opposition in Betreff der orientalischen Frage nicht die Hrn. Billault und Dufaure über Hr. Taqueville sprach aus, wonach Hr. Odilon Barrot sich nicht ausgesprochen, auch er (Guizot) sich nicht aussprechen wolle, daß Hr. Odilon Barrot sich nicht ausgesprochen, daß Hr. Guizot

Meinung, daß ein gutes Einvernehmen zwischen den beiden Nationen nothwendig sey für ihre gegenseitige Wohlfahrt, für die Ruhe der Welt, für die Ehre der Civilisation. (Beifall.) Daher wolle auch er (Guizot) sich jeder fernern aufregenden Discussion enthalten, und die Kammer bitten, nicht nur ein Gleiches zu thun, sondern auch das Amendement des Hrn. Billault und Dufaure zu verwerfen, weil dieses nicht nur ein Mißtrauen gegen das Kabinet, sondern auch gegen England enthalte. Hr. Drouin de l'Huys ließ sich dadurch nicht abhalten, in den Minister zu dringen, sich über die Angelegenheit offen auszusprechen, damit das Land endlich die wahren Gründe des diplomatischen Zanks erfahre. Hr. Guizot antwortete nichts, sondern blieb still und stumm auf der Ministerbank sitzen. — Der Präsident ließ hierauf über den §. 3 abstimmen und er wurde angenommen. — Sodann kam das Amendement der HH. Dufaure und Billault welches einiges Mißgewicht an das herzliche Einverständniß knüpfte, indem es sagt, „daß Frankreich ein Recht habe, zu hoffen, dieses Einverständniß werde sich wiederherstellen lassen, ohne seinen Interessen noch seiner Würde irgend etwas zu vergeben," an die Reihe. Die genannten Herren bemühten sich eifrigst, ihr Amendement zu entwickeln und der Kammer, welche ziemlich zerstreut zuhörte, annehmlich zu machen, wobei sie zugleich den Bruch mit ihren alten Freunden von der Linken offen aussprachen. Sie sprachen ihr Erstaunen darüber aus, daß Hr. Guizot sich in einer so ernsten Debatte nicht aufrichtiger aussprechen wollte. — Hr. Guizot vertheidigte sein Verfahren, in welchem, wie er glaube, die Kammer nichts finde, was die Mißtrauen gegen das Cabinet einflößen könne. Hr. Odillon Barrot erklärte, daß ein Theil der Opposition über das Wesen der spanischen Frage nicht der Ansicht der von den HH. Billault und Dufaure vertretenen Fraction theile. — Hr. Jacqueville sprach sein Bedauern darüber aus, wonach Hr. Odillon-Barrot sein Befremden äußerte, daß die HH. Billault und Dufaure nicht gemeinsam mit ihren Freunden dieses Amendement wagen, woraus sich der Schluß ziehen ließe, als wollten sie eine neue gesonderte Politik für sich verfolgen. Es sey ihm aber unmöglich, für ein Amendement zu stimmen, welches die Politik des Cabinets billige. — Es wurde darauf über das Amendement abgestimmt, wo sich nur 26 für und 242 wider daßelbe erklärten und es somit verworfen wurde. — Bis der gestrigen Niederlage der Hrn. Billault und Dufaure geht übrigens eines hervor, daß nämlich diese Dissidenten der Linken nun gezwungen seyn werden, sich bald der ministeriellen Majorität anzuschließen, da sie, ohne sich lächerlich zu machen, nicht zur Linken zurückkehren können, und daß wir Hrn. Billault bald als Unterstaats-Secretair oder gar als Minister, unter Guizot, die Politik des 29. Oktober vertheidigen sehen werden. — Der König hat heute Mittag in den Tuilerien einen Conseil präsidirt, den sämmtliche Minister, selbst der alte Marschall Soult, beehrten, und das drei Stunden dauerte. Nach Beendigung desselben gingen Kabinets-Courire mit Depeschen nach London, Wien, Rom und Bern ab. — Der Courrier français fragt Hrn. Guizot, ob er auf die starken Truppenzusammenziehungen im Süden Rußlands und Oestreichs aufmerksam geworden; er versichert, in Polen sehen Russischer Seits über 100,000 Mann zusammengezogen worden. — Wir haben gestern nach der Reforme gemeldet, daß zahlreiche Verhaftungen in Paris stattgefunden haben. Die Gazette des Tribunaux, die in solchen Angelegenheiten gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, gibt hierin bis heute folgende Aufschlüsse: Es haben in der That in den letzten Tagen Verhaftungen und zwar fünfzehn an der Zahl stattgefunden, und alle jener Fraction der republikanischen Partei angehören, die sich zu den communistischen Doctrinen bekannt; die ihnen zur Last gelegten Vergehen sind der schwersten Art. Diese Individuen, meistens den untersten Classen angehörend, hatten ihrer geheimen Verbindung den charakteristischen Namen: „Gesellschaft der Materialisten" gegeben. Zerstörung und Aufhebung jeglichen Eigenthums war der Zweck ihrer Verbindung und ihre Grund-Maxime lautete: „Jedes Eigenthum ist die Frucht eines Diebstahls an der Gesellschaft." Unter den sämmtlich in einer Nacht Verhafteten befinden sich Individuen, auf denen die Anklage des Mords und des Raubes lastet. Einer von ihnen mußte seine Lage auch als verzweifelt erkennen, denn in dem Augenblicke, wo ihn der Polizei-Commissär vorhaftete, zog er eine Pistole hervor und zerschmetterte sich das Gehirn. Der Instructionsrichter Hr. St. Didier ist mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt, von der man sich für die Gesellschaft und für die Gerechtigkeit bedeutende und wichtige Enthüllungen verspricht.

(Wir erhielten durch unsere Pariser Correspondenz einen Bericht über den Anfang der Kammersitzung vom 3. d., worin, nachdem die §. 4 und 5 der Adresse über die Plata-Angelegenheit und den Schifffahrtsvertrag mit Rußland faß ohne Debatte durchgegangen waren, die wichtige Erörterung über den §. 6 (Krakau) mit einer Rede des Hrn. Thiers begann. Da obiger Bericht ein sehr summarischer ist, so ziehen wir vor, die Referate der Pariser Blätter abzuwarten.)

Großbrittanien.

London, 1. Febr. Die Times und mit ihnen die ganze englische Presse ist einverstanden damit, daß England auf unwürdige Weise von der Französischen Politik überlistet worden. „Es ist jetzt übergezogen erwiesen, sagen die Times, daß Lord Palmerston derselben Politik treu blieb, die Lord Aberdeen angenommen; es ist dies bewiesen durch das unzweifelhafte Zeugniß von Jdurig selbst, daß Bulwer gleichmäßig seine Unterstützung und seinen Beistand dem Plane der Königin - Mutter, ihre Tochter mit dem Prinzen Koburg zu verbinden, versagt hat." Nachdem die Times angedeutet, wie Guizots moralischen Character durch diese Verbandlungen eine unheilbare Wunde geschlagen worden und sie bemerkt, wie nicht zu erwarten sey, daß die Majorität der Kammer den scheinbaren Triumph einer Politik verdammen werde, die seit 200 Jahren Französischer Seits gegen Spanien verfolgt worden, sagen sie: „man berichtet uns, daß Niemand in Frankreich die kürzlich publizirten Dokumente lesen könne, ohne daß ihm das Blut in die Wangen stiege; wir wollen sehen, wie die Deputirtenkammer dieses brennende Roth abwischen wird. Jnzwischen könnte wohl nichts indirekter und unzeitiger als eine Einmischung in diese Frage Seitens irgend eines Mitgliedes des Englischen Parlaments seyn," d. h. die Times wünschen wohl, daß diese Frage nicht eher im Parlament durchsprochen werde, bis sie in und mit Frankreich erledigt worden ist. — Die heutigen Times veröffentlichen einen ihnen durch einen britischen Minister(?) zugegangenen authentischen „Protest des Volkes von Krakau" gegen die Einverleibung dieser Republik, unter welchem jedoch keine Unterschriften sich befinden. Die Times geben als Grund dafür an, „weil jede Unterschrift ein neues Opfer den Unterdrückern(!) von Polen anzeigen würde. „Aber doch zweifeln sie nicht im Geringsten an der Authenticität deßelben, und sind davon überzeugt, daß „jeder ehrenwerthe Name darunter gesetzt werden würde." Das Aktenstück schließt mit den gesinnungstüchtigen Worten: „Wir warten es ab, bis die Zeit und die Hülfe edler Nationen unsere Leiden rächen und den Geist in uns zur Thätigkeit aufrufen werden, der im Verhältniß zu den zu seiner Unterdrückung aufgebotenen Anstrengungen neue Stärke zu erlangen scheint." — Auch die aus mehr als 1500 Mitgliedern bestehende diesige demokratische Polengesellschaft hat so eben eine, wie der Globe sagt, „kühne und patriotische" Adresse über die Einverleibung Krakaus veröffentlicht und an sämmtliche Mitglieder beider Parlamentshäuser vertheilen lassen. — Jm Ministerium des Auswärtigen wurde vorgestern Nachmittag ein drittehalbstündiger Cabinetsrath gehalten, nach deßen Beendigung sich Lord John Russell zur Königin nach Windsor begab. Der franz. Botschafter, Graf St. Aulaire, hatte vor dem Cabinetsrathe im Ministerium des Auswärtigen gearbeitet. — Die Pariser Correspondenz der Times deutet klar an, daß es Millionen gekostet habe, um die Spanischen Hidalgos, die heute in der Cortes so laut von „der Ehre und den Pflichten" Spaniens sprächen, für die Französischen Projecte zu gewinnen; der größte Theil dieser Gelder sey aber nicht aus Königin Christinens Schatz geflossen(!) — Der Globe meldet, daß die Subscriptionen zur Abhilfe des Nothstandes in Jrland und Schottland bereits 100,000 Pfund betragen. — Nach dem Cork-Reporter hat die Gesellschaft der Freunde in England (der Quäker) bis jetzt zur Unterstützung der irischen Armen 22,000 Pf. St. zusammengebracht, so daß durchschnittlich jedes Mitglied dieser Gesellschaft 5 Pf. St. beigesteuert hat. — Der Monaghan Herald entwirft ein entsetzliches Bild von dem Fortschreiten des Elends und der Entsittlichung in dieser Grafschaft. Mit Ausnahme der Stadt Monagham selbst sind die Arbeitshäuser allenthalben überfüllt und auch die Aushülfsbehörden, welche man eröffnet hat, sind so vollgepfropft, daß ödtliche Krankheiten wegen Mangels an Obdach und Pflege grassiren. In den meisten Wohnungen herrscht die abschreckendste Dürftigkeit und Entblößung; die Folge ist, daß die Gefühle für Rechtlichkeit und Sittlichkeit immer mehr erlöschen. — Jnzwischen haben die Maßregeln des Gouvernements verbunden mit den Berichten über die großen Lebensmittelvorräthe die günstige Wirkung auf den Getreidemarkt gehabt, daß der Weizen hier 5 Sh. auf ein Mal das Quarter gefallen. Das Nämliche berichtet man auf Dublin. Die Pachter fangen an, ein bedeutendes Weichen der Kornpreise zu fürchten, und bloß aus Kent kamen daher heute 5000 Quarter auf den Markt. Jn Liverpool lagern gegenwärtig 480,000 Fäßer Mehl. — Die Times bringen Berichte aus Philadelphia vom 28. Decbr., wonach die Mehlpreise seit 14 Tagen dort fielen, denn trotz der großen Ausfuhren von Getreide nach New-York, wird der Markt von Philadelphia durch die starke Zufuhr aus dem Jnnern reichlich versehen.

London, 2. Februar. Jn der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte Hr. Grattan an, daß er morgen die Liste aller aus ihrem Vaterlande abwesenden irischen Gutsbesitzer mit Namen, Zahl und Vermögensstand beantragen werde. An der Tagesordnung war die zweite Verlesung der auf die armen arbeiterklassen in Jrland bezüglichen Bill. — Hr. William, der zur entschiedensten Partei der Liberalen gehört, verlangte, daß man sich vor allem mit den so dringend nöthigen Abänderungen des irischen Armengesetzes beschäftigen solle. Er sey weit entfernt, der Regierung Verlegenheiten bereiten oder sich ihren Maßregeln widersetzen zu wollen; das Armengesetz aber müsse die Grundlage jedes Systems bilden, welches Jrland dauernde Hülfe gewähren solle. Einzig durch ein gutes Armengesetz werde man den jetzigen Uebeln abhelfen und ihrer künftigen Wiederkehr vorbeugen können. Hätte man vorigen Jahr ein solches Gesetz erlassen, so wären 4 Mill. Pfd. erspart worden, welche man Mißsiggängern hingeschenkt oder für unnütze Arbeiten verausgabt habe. Der Redner tadelt die von der Regierung zur einstweiligen Unterstützung Jrlands vorgeschlagenen Maßregeln und hat das Haus, nicht über das Geld des Landes zu verfügen, bevor es vollkommen den Gebrauch, der davon gemacht werden solle, und die Vortheile kenne, welche daraus erwachsen könnten. Zum Schlusse behauptete er, daß alle Uebel, an denen Jrland so gut leide, wie England, den Grundeigenthümern beizumessen seyen, welche ihre Pachter und die Armen auf ihren Gütern stets vernachlässigt hätten. Der vorerwähnte Antrag des Hrn. William fand keine Unterstützung. — Nach ihm sprach Hr. Osborne, ein großer irischer Gutsbesitzer, und tadelte heftig die vorjährige Parlamentsacte, welche die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten anbefahl. Er vertheidigte sodann die irischen Gutsbesitzer gegen die ihnen gemachten Vorwürfe. Ueber die Urbarmachungspläne und Parzellirungsgesetze ist er sehr unzufrieden und meint, daß sich Lord J. Russell im großen Jrrthume befinde. Er müsse den kleinen Grundbesitz gerade als die Quelle aller irischen Leiden betrachten, während Lord J. Russell ihn zu fördern suche. Schließlich geht der Redner in einzelnweise Kritik der für Jrland vorbereiteten Maßregeln ein und fordert das Haus auf, für Jrland Gesetze auf breiter Baßis vorzuschlagen, als gelehen von allen politischen und religiösen Parteigeiste. — Hr. S. O'Brien meint, man habe die Größe des irischen Elends noch unterschätzt, denn der Verlust der Kartoffeln sey auf 20—30 Mill. Pfd. anzuschlagen; durch solche Mittel, als man bewerkstellige, sey da nicht zu helfen. Lord J. Russell sey zu tadeln, daß er den Vorschlage des Verbotes der Brennereien nicht beigetreten und auch die Ausfuhr des Getreides nicht untersagt. — Unter den weiter auftretenden Rednern findet Hr. Hume die Regierungsmaßregeln plan- und systemlos, besonders scheint ihm die Verausgabung solcher Summen in Zeiten, wo eine Anleihe durch die geringste Unruhe höchst schwierig werden kann, sehr tadelnswerth. Das Hauptmittel für Heilung der irischen Noth ist mithin, daß man die Gutsbesitzer zwinge, dem Volke nützliche Beschäftigung zu geben. — Der Schatzkanzler widerlegt kurz Hrn. Hume als durchaus unpraktisch und vertheidigt die Regierungsvorschläge. Für vollen Erfolg derselben kann freilich neben den jetzigen Umständen Niemand bürgen; aber sie sind auf die Erfahrung der Vergangenheit gegründet. Er geht im Einzelnen auf das schon von der Regierung Gethane ein und citirt Berichte von Unterbeamten, welche erklären, das Volk brauche jetzt direct Lebensmittel, nicht Arbeit, zu der es sich zwar dränge, die es aber nicht mehr Kraft genug habe zu thun. Sie stärben entweder über dem Arbeiten oder verdienten bei Stückwerk nicht mehr das tägliche Brod. Daher werde die Regierung zu Lebensmittelvertheilung und Verkauf zu billigen Preisen schreiten müssen. Hierauf entwickelt der Minister, was er von den Regierungsplänen für die Zukunft zur Heilung der irischen Uebel erwarte und schließt mit dem abermaligen Geständnisse der Ohnmacht der Regierung, das tägliche Hungers-

sterben von Hunderten während der nächsten Monate zu verhindern. Er verspricht alle mögliche Hülfe Seitens Englands, erwartet aber die unentbehrliche, kräftige Mitwirkung der irischen Gutsbesitzer selbst. — Heute wurden im Unterhause die Erörterungen über die Maßregeln der Regierung zur Abhülfe der Noth in Irland fortgesetzt. Man zweifelt nicht an deren Durchgehen, obschon die Regierung fortwährend von mancher Seite harte Angriffe zu bestehen hat. — Zu Anfang der Sitzung erklärte Hr. Hume, es sey ihm bisher nicht gelungen, vom Gouvernement die Krakau betreffenden Documente vorgelegt zu erlangen. Wie dem aber auch seyn möge, er werde bei erster Gelegenheit seine Motion stellen. — Man sieht den Parlaments-Debatten über die Krakauer Frage mit großer Spannung entgegen. — Die Berichte aus den Manufactur-Bezirken lauten für den ablaufenden Monat schlecht. — Die Börse war heute ungewöhnlich aufgeregt und der Cours sehr schwankend. Consols waren schon auf 90½ gefallen, haben sich aber später wieder. Es hieß, die Bank wolle ihr Disconto schon wieder erhöhen. — Consols 90⅞ à 91; Mex. 22½ à ⅝; span. Ard. 24½ à ⅝; pass. 5 à 5¼; deferred 16 à 17; 3 pCt. 34⅝ à ⅜; Portug. 34 à 35.

Italien.

Rom, 21. Jan. Mons. Kusconi ist gestern nach Ancona als außerordentlicher Delegat abgereist. Die Regierung hat ihm besondere Verhaltungsmaßregeln ertheilt, zumal dort Auftritte im Theater vorgefallen, die nicht ungeahndet bleiben dürfen. Auch kam daselbst ein Mordversuch gegen einen Capitän der Gendarmerie vor, der früher zu der Commission in Bologna gehört hatte. In Senigaglia ward ein Anhänger der vorigen Regierung ermordet. In Rimini hat man versucht, unter dem Vorwande der Brodtheuerung Unruhen unter dem Landvolk zu erregen, damit die jungen Herren sich als Nationalgarde bewaffnen könnten.

(A. Z.)

Rom, 23. Jan. Wie bereits vor einigen Monaten vom heil. Vater verordnet wurde, daß alle Klöster im ganzen Lande, sowohl männliche als weibliche, genaue Berichte über Vermögen, Einnahme, Ausgaben, die Zahl der Bewohner jedes einzelnen Klosters ꝛc. bei den dazu ernannten Commissionen einzureichen haben, so hört man jetzt, daß von ihnen auch eine Ordinalconsignation ernannt ist, deren Aufgabe seyn wird, die Ordensregeln verschiedener Klöster zu revidiren und zu reformiren. — In Terni ist auf Befehl des Papstes ein Kloster, worin nur noch zwei Ordensgeistliche lebten, aufgehoben worden, wie dieses schon von Gregor XVI. bestimmt war. Die beiden Geistlichen wurden in ein anderes Kloster versetzt, das Gebäude zum Seminarium bestimmt, und die Einkünfte dem so spärlich dotirten Bischof überwiesen. Ein ganz gleicher Fall soll nun in dem nahen Narni vorkommen. (A. Z.)

Rom, 23. Jan. Se. Heiligkeit hat zur Unterstützung der durch Hungersnoth heimgesuchten Irländer die Summe von 1020 Scudi verwilligt. Fast nicht minder drohend als auf dieser unglücklichen Insel scheinen sich indeß die Verhältnisse auch gleichen in einem Theile von Neapel und Sicilien gestalten zu wollen. Nach einem gestern aus Calabrien angelangten Briefe befürchtet man zunächst dort, so wie in der Gegend von Missina, Melazzo, Barcelona ꝛc. gewaltsame Ausbrüche der nothleidenden unteren Volksklassen. Durch die furchtbaren, alle Vorstellungen übersteigenden Ueberschwemmungen sind in dieser Gegend alle und jede Vorräthe von Getreide und Lebensmitteln gänzlich vernichtet worden, und die gewährte Hülfe ist bei weitem nicht zureichend. Daher herrscht dort nicht bloß eine übermäßige Theuerung, sondern gänzlicher Mangel und Hungersnoth. — Ein im Staatsdienste Angestellter, Namens Leoni, welcher unter der vorigen Regierung als politischer Verbrecher zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt worden, durch Pius IX. Amnestie aber wieder in Freiheit gelangt war, suchte nunmehr um Wiedereinsetzung in sein verlornes Amt nach, die ihm aber wegen des durch jenen gerichtlichen Ausspruch auf ihm ruhenden Verdachts versagt ward. Von der in dem Amnestie-Edict enthaltenen Befugniß Gebrauch machend, unterwarf er daher seine Sache einer wiederholten Untersuchung. Das Urtheil ist jetzt erschienen und lautet vollkommen freisprechend.

(K. v. u. f. D.)

Turin, 23. Jan. Nachrichten aus Rom zufolge, hat der heilige Vater den Padre Arlenio, einen Mechitaristen, mit dem Empfang des türkischen Gesandten, Schekib-Effendi, bei dessen Landen auf italienischem Boden beauftragt. Man verspricht sich in Rom aus den bevorstehenden Unterhandlungen mit der Pforte für die katholische Kirche im Orient günstige Erfolge, wenigstens für die Zukunft, und hoffte von Seite aller christlichen Mächte, den aufrichtigsten Beifall und Verwirklichung eines das Wohl der Christenheit so nahe berührenden Planes den zu erhalten.

(A. Z.)

Schweiz.

Bern, 31. Jan. Wir erfahren aus einer zuverlässigen Quelle, daß der Kriegsrath des Sonderbundes sich mit der Organisation seiner Armee beschäftigt und namentlich den Generalstab derselben aufgestellt habe. In diesem Generalstabe sollen sich auch Berner Offiziere befinden. (Verfr.)

Der Verfassungsfreund meint, es sollte der eidgenössische Vorort amtlich ermitteln, ob Herr Oberst Salis-Soglio wirklich die Stelle eines Commandanten der Sonderbundstruppen angenommen habe, indem laut dem eidgenössischen Militär-Reglement ein eidgenössischer Oberst nur der Eidgenossenschaft und seinem heimatlichen Kantone militärische Dienste leisten dürfe.

Galizien.

Von der galizischen Gränze, 29. Jan. Sicherem Vernehmen nach beginnen sich die galizischen Hochverraths-Prozesse zu einem so schwer entwirrbaren Knäuel zu verschlingen, daß kaum abzusehen, wann und wie eine Beendigung derselben zu erwarten seo. Auch sollen die Spuren, die sich natürlich während des Laufes einer jeden Untersuchung vervielfältigen, zu unliebsamen Resultaten führen. Man erfährt nachgerade, daß nur sehr wenige Standesklassen rein blieben und sich nicht in gleicher Weise kompromittirten, wie der tief gedemüthigte Adel. Vielleicht entschließt sich noch die Gnade des Kaisers, die Schranken der bereits gegebenen Amnestie zu erweitern. (Nürnb. C.)

Ostindien.

Die von Bagdon über Triest spedirte Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay bis zum 2. Jan. überbringt die wichtige Kunde, daß, nachdem Lall Singh wegen Verraths nach Hindostan unter dem Schutz der Engländer abgeführt worden, das Gouvernement des Punjaub von mehren eingeborenen Häuptlingen verwaltet wurde, die nach langen Unterhandlungen beschlossen, den Generalgouverneur, Lord Hardinge, aufzufordern, während der Minderjährigkeit des Maharajah 10,000 Mann zu Lahore zu lassen, wobei der Englische Kommissar das Amt eines Vezirs versehen solle. Das Punjaub muß jährlich 7 Millionen Fr. zur Unterhaltung des Englischen Heeres bergeben. Das Punjaub hat mithin dasselbe Schicksal gefunden, was allen anderen Indischen Staaten früher oder später vorbehalten ist.

Personal-Chronik.

Münster.

Die durch den Tod des ꝛc. Kuhaupt erledigte Ammannsstelle zu Hopsten ist dem bisherigen Secretair im Amtsbüreau zu Rietmalte, August von Bassi, commissarisch übertragen worden.

Minden.

Von der Kreis-Synode Minden ist der seitherige Assessor derselben, Pfarrer Prieß zu Lahde, zum Superintendenten und der Pfarrer Ahlemann zu Petershagen zum Assessor ernannt und diese Wahl von dem hohen Ministerio der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten bestätigt.

Bekanntmachungen.



(17,781. 3. a.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Zeller Johann Bernard Ester von der Beerlage seine von Mensmann angekaufte, in der Bauerschaft Wiesch und nahe beim Dorfe Holthausen belegene, und in gutem Zustande befindliche, mit 2 Mahlgängen versehene

Windmühle

am 1. März d. J., Vormittags um 10 Uhr bei dem Herrn Jumbasch in Holthausen zum Verkauf ausstellen wird. Es wird dabei bemerkt, daß die Hälfte der Kaufgelder gegen erste Hypothek stehen bleiben können.

Vor einigen Abenden traf ich meinen Freund, einen Schreiber bei einem hiesigen ehrenwerthen Justiz-Commissar, in einem Laden, um für die Frau seines Herrn Principals 1 Pfund Mehl, 1 Pfund Salz u. s. w. einzukaufen, und erfuhr dann auf mein Befragen von den Leuten, daß er, obgleich nur ein fach vom Herrn salarirt, doch zugleich in Diensten der Frau stehe.

Allen auf einen Schreiberposten bei einem Advokaten Aspirirenden zeige ich diese Erweiterung der Schreiber-Functionen zur gefälligen Kenntnißnahme an.

Münster, den 5. Februar 1847.

X.

Holz-Verkauf.

(17677. 3. c) Am Dienstage den 9. Februar, des Morgens 10 Uhr anfänglich, werden in dem im Gute Revinghoff gehörigen großen Busche eine Rodenreste

60 Nummern Eichen zu Bau- und Nutzholz,

38½ Klafter theils Buchen-, theils Eichen-Brennholz und

2400 Stück Wellen

durchs Meistgebot verkauft werden.

Kauflustige wollen sich zur festgesetzten Stunde am Hause des Küsters Kerkhoff einfinden.

Haus Hiltrup, den 30. Januar 1847.

Der Rentmeister
Herding.



(17715. 3. c) Auf einem Gute in der Grafschaft Mark wird ein unverheiratheter

Jäger

gesucht, welcher das Scheeren der Schafe verstehen muß und gleich eintreten kann.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Carl Herdieckhoff, Kattbagen № 6 in Münster.



(17753) Ein ganz kleines weißes Wachtelhündchen, mit schwarzen, langen, krausen Ohren und 5 oder 6 schwarzen Flecken auf dem Rücken, ist verloren.

Derjenige, welchem es zugelaufen ist, wird gebeten, es bei F. Feldhaus wieder abzugeben.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Rücken Nachfolger J. Belcher.)

J. Frucht a. Justiz-Rath a. Soden. Jean Dubian, propriétaire a. Lyon. Schreiber, Kaufmann aus Weimar.

Im König von England (Gerhardt.)

von Patrick, Kaufmann aus Eisel. Julius Chemiker a. Hamburg. Meißler, Beamte a. Oldenburg. Gottschalk a. Crefeld, Lenberg a. Düsseldorf. Nicholls a. Moskau. Gruterich a. Lenney. Wagner a. Magdeburg. Klingsiek a. Bremen. Hirsch a. Düren. Stiphing a. Leipzig. Rieve a. Eilvert. Peeteg aus Osnabrück. Bauernhahl a. Lenney. Mengels a. Mainz. Schroder aus Lenney, Schlüter a. Gemahlin a. Hamburg. Kaufleute.

Bei Renne.

Meyer, Kaufmann a. Cuxhaven.

Bei Ebelgiemm.

Pass a. Essen. Briggmann a. Soden. Kaufmann a. Siegerland. Branntweinbrenner a. Soden.

Bei Jüdhaus.

A. Koch, Kaufmann a. Coln. Becker, Amtmann aus Doetmar.

Bei Neuhaus.

Schiffer, Kaufmann a. Werden.

Theater in Münster.

Sonntag den 7. Februar: Käthchen von Heilbronn. Ritter-Schauspiel in 5 Acten, nach Kleist v. Kleist von Holdrin.

Montag den 8. Febr: Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper in 3 Acten, von Mozart.

Marktpreise zu Münster

Den 6. Februar 1847.

Weizen, (der Preuß. Scheffel)	3 Thlr.	24 Sgr.	9 Pf.
Roggen	3 „	15 „	9 „
Gerste	2 „	10 „	— „
Buchweizen	2 „	10 „	— „
Hafer	1 „	11 „	3 „
Kartoffeln	1 „	6 „	— „

Mehlpreise

in der Dampfmühle excl. Mahlsteuer.

Weizenmehl, superfeines. (p. Sack 200 Pfd.)
13 Thlr. 10 Sgr. — Pf.
„ feines 12 „ 20 „ — „
Roggenmehl, gebeutelt, . . 11 „ 20 „ — „
Grauzen, Mittelsorte, . . 13 „ — „ — „

Die Säcke sind nicht mit berechnet, und werden für Mehl mit 20 Sgr., und für Graupen mit 11 Sgr. besonders bezahlt.

Mehlpreise

in der Dampfmühle und im Geschäfts-Lokale No. 84 A. neben Lamberti-Kirche einschließlich der Mahlsteuer.

Weizenmehl, superfeines p. Pfund . . . 2 Sgr. 5 Pf.
für 1 Thlr. 13 Pfd.
do. feines p. Pfund. . . . 2 Sgr. 3 Pf.
für 1 Thlr. 14 Pf.
Roggenmehl, gebeutelt, p. Pfund . . . 2 „ — „
für 1 Thlr. 15½ Pfd
Graupen, Mittersorte, p. Pfund . . 2 „ 4 „
für 1 Thlr. 14 Pfd.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu № [illegible]

Ueber

der Wirksamkeit der S

in dem Ja

Am 31. Decbr. 1845 betru

Summe

Hierzu die nicht abgehobene

am 1. Jan. 1846 kapitalisir

ten Zinsen

Capital-Summe am 1. Ja

nuar 1846

Hierzu das im Laufe des Jah

res 1846 eingelegte Capital

Zusamm

Hiervon sind im Laufe 184

an Capital abgehoben

Bleibt das Einlage-Capita

am 31. Decbr. 1846

Der Betrag der nicht abg

hobenen am 1. Jan. 184

kapitalisirenden Zinsen

Die Zahl der Spar-Kass

1. Januar 1846

Hinzugekommen im Jah

Abgegangen im Jahr

Münster, den 29. J

Der Ma

Hüf

Locales und P

* Schreiben aus

Wirkung die Mastfütterung

tatze in der Stadt Hamm a

besten ersehen, wenn man

steuer mit der Brottaxe unse

vergleicht. In Hamm wird

Monat Februar gebacken:

auf dem Herde hart gebacke

brod für 4 Pfen.

In Münster erhält man nac

tigen Taxe für 3 Pf. 3½

für 4 Pf. würde man daher

Grob Roggenbrod erhält man

für 3 Sgr.

In Hamm erhält man für 1

1 Pfd.; man würde daher f

erhalten

Hieraus ergiebt sich, d

bis 40 Prozent Communal-,

kommen, doch die Brodpreise

bei aufgehobener Mahlsteuer

Zur Erklärung dieser

unerheblichen Resultate, wel

steuer von dieser Seite bei

das in Hamm bei Feststellu

liegen verfahren wird, die

rungsweise richtig sind. Ma

sind 40 Jahren verfahren,

1809 bei. Es wird hiernach

der Steuer 5 Sgr. 4 Pf.

und 12 Pfd. zweiter Qualit

diese Qualität des Weizens

wird also nach diesen Grun

Brodtaxe keine Weißbrod gen

liegen, daß seit jener Zeit

Verrichtungen, um den Mehl

ziehen, vervollkommnet wor

haben, so daß der 90 pfünd

man in diesem Jahre 60 P

zweiter Qualität, 3 Pfd. Gr

erhalten. Es ist daher gewiß

möglichst eine Revision dies

erfolge.

Civilstand der S

Gebo

Klp. St. Aegidii. J

nard, d. d. Schreiners F

Geestbahn. Den 26. Jan.

E. d. Zagelohners J. We

Den 29. Jan., Franz Jos

G. d. Arbeiters A. d. J

Maria Gertrudis Bernardi

J. Eggert a. d. B. Kaufer

Cyprian, S. d. Zagelhn

Kingshurst.

Klp. St. Lamberti

Bernartina Sophia Gleme

d. Dr. med. J. Klosterkem

Jan., Johannes Christian

d. Gelbarbeiters J. Worn

Den 21. Jan., Gertrudis Z

meisters B. Möller u. d.

Jan., Bernard Gerhard W

B. Levermann u. d. E. S

Westfälischer Merkur.

Beilage zu *Nro.* 33. **Münster**, Sonntag den 7. Februar **1847.**

Verkauf.

Dienstage den 9. Februar, d
nglich, werden in dem im
rigen großen Busche ein

Eichen zu Bau- und

theils Buchen-, theils
rennholz und
len
ft werden.
ch zur festgesetzten Stun
Kerkhoff einfinden.
9. Januar 1847.
Der Rentmeister
Herding.

Auf einem Gute in der
t wird ein unverheiratheter

Jäger

vereiren bei Zeiche vorstehen
kann.
theilt Herr Carl Herdiecken
Münster.

in ganz kleines weißes Wach
it schwarzen, langen, krausen
oder 6 schwarzen Flecken auf
verloren.
es zugelaufen ist, wird ge
no wieder abzugeben.

ene Fremde.

n Hofe (Carl Rölckens
A. Wolcker.)
Rath a. Wiesbaden. Jean Du
Schreiber, Kaufmann aus

England (Overhaulet.)
mann aus Eisel. Jo. Ma
Weißler, Brauer a. Olden
feld, Leuberg a. Düsseldorf
uderich a. Lenney, Wupper
Bremen. Hesch a. Düren
ree a. Eilvert, Peretag aus
Lenney. Mengel a. Mainz
chütter a. Gemäshlin a. Hon

Renne.
. Enniger.
elgrimm.
mann a. Emden, Kaufl
brenner a. Emden.
häuser.
a. Cöln. Becker, Amtmann

enhaus
a. Werden.

in Münster.

Kätzchen von Heilbron
iel in 2 Acten, nach Henr
Holbein.

Die Entführung aus den
ische Oper in 3 Acten, vo

e zu Münster

bruar 1847.

ffel)	3 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
	3 „	15 „	9 „
	2 „	10 „	— „
	1 „	20 „	— „
	1 „	11 „	3 „
	1 „	6 „	— „

hlpreise

hle excl. Mahlsteuer.
(p. Sack 200 Pfd.)
13 Thlr. 10 Sgr. — Pf.
12 „ 20 „ — „
11 „ 20 „ — „
13 „ — „ — „
mit berechnet, und werden fü
für Graupen mit 11 Sgr. b

hlpreise

d im Geschäfts-Lokale Ma
rti-Kirche einschließlich d

. Pfund . . . 2 Sgr. 5 P
Thlr. 13 Pfd.
Pfund . . . 2 Sgr. 9
hlr. 14 Pf.
. Pfund . . . 2 „ —
r. 15½ Pfd.
. Pfund . . . 2 „ 4
hlr. 14 Pfd.

rzu eine Beilage.)

Uebersicht

der Wirksamkeit der Spar-Kasse in Münster in dem Jahre 1846.

Am 31. Decbr. 1845 betrug die eingelegte Capital-Summe 49.950 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.

Hierzu die nicht abgehobenen am 1. Jan. 1846 kapitalisirten Zinsen . . . . . 99 — 3 — 7

Capital-Summe am 1. Januar 1846 . . . . . 50.048 — 11 — 10

Hierzu das im Laufe des Jahres 1846 eingelegte Capital . . 23.415 — 22 — —

Insammt 74.424 — 3 — 10

Hiervon sind im Jahre 1846 an Capital abgehoben . . . 19.189 — 16 — 2

Bleibt das Einlage-Capital am 31. Decbr. 1846 . . . . 54.934 — 17 — 8

Der Betrag der nicht abgehobenen am 1. Jan. 1847 zu kapitalisirenden Zinsen . . 1110 — 26 — 7

Die Zahl der Spar-Kassen-Interessen betrug am 1. Januar 1846 1002

Hinzugekommen im Jahre 1846 346

macht 1348

Abgegangen im Jahre 1846 252

bleibt die Zahl 1096

Münster, den 29. Jan. 1847.

Der Magistrat.

Hüffer.

Locales und Provinzielles.

* Schreiben aus Hamm, 4. Febr. Welche Wirkung die Aufhebung der Mahlsteuer auf die Brodtaxe in der Stadt Hamm ausgeübt hat, kann man am besten ersehen, wenn man die jetzige Taxe ohne Mahlsteuer mit der Brodtaxe unserer Nachbar-Stadt Münster vergleicht. In Hamm wird nach der Brodtaxe für den Monat Februar erlaubt:

auf dem Herde hart gebackenes Frauenbrod für 4 Pfen. . . . . — Pfd. 4½ Lth.

In Münster erhält man nach der bestehenden Taxe für 3 Pf. 3½ Lth.; und für 4 Pf. würde man daher erhalten — — 4½ „

Grob Roggenbrod erhält man in Münster für 5 Sgr. . . . . 4 — 19 „

In Hamm erhält man für 1 Sgr. 1 Pf.

1 Pfd.; man würde daher für 5 Sgr. erhalten . . . . . 10½ „

Hieraus ergiebt sich, daß in Münster, wo noch 30 bis 40 Prozent Communal-Zuschläge zu der Mahlsteuer kommen, doch die Brodpreise niedriger sind als in Hamm bei aufgehobener Mahlsteuer.

Zur Lösung dieser für die Consumenten gewiß unerfreulichen Resultate, welche die Aufhebung der Mahlsteuer von dieser Seite herbeigeführt hat, bemerke ich, daß in Hamm der Feststellung der Brodtaxe nach Grundsätzen verfahren wird, die gewiß nicht einmal annähernngsweise richtig sind. Nach ihnen ist freilich hier schon seit 40 Jahren verfahren, und rühren aus der Zeit vor 1806 her. Es wird hiernach nämlich angenommen, daß der Scheffel Weizen immer 40 Pfd. Mehl ersiebt und 12 Pfd. zweiter Qualität liefere. Auf die verschiedene Qualität des Weizens in den verschiedenen Jahren wird also nach diesen Grundsätzen bei Normirung der Brodtaxe keine Rücksicht genommen. Ferner ist nicht zu leugnen, daß seit jener Zeit unsere Mahl- und Beutel-Vorrichtungen, um den Mehlgehalt aus den Körnern zu ziehen, vervollkommnet worden sind. Nach vielen Versuchen, wozu der 90 pfündige Weizen gedient hat, hat man in diesem Jahre 60 Pfd. Mehl erster und 6 Pfd. zweiter Qualität, 3 Pfd. Grünkernig und 20 Pfd. Kleien erhalten. Es ist daher gewiß wünschenswerth, daß baldmöglichst eine Revision dieser Brodtaxe-Grundsätze hier erfolge.

Civilstand der Stadt Münster.

Geborene.

Kkp. St. Aegidii. Den 25. Jan., Anton Bernard, S. d. Schreiners F. d. Griesemeier u. d. G. Grevdake. Den 26. Jan., Therese Gerhard Franz, S. d. Tagelöhners J. Brockamp u. d. G. Hoischer. Den 29. Jan., Franz Joseph Maria, S. d. Kaufm. G. Th. Kirchhoff u. d. A. Osthoff. Den 31. Jan., Maria Gertrudis Bernardina, T. d. Kleidermachers J. Eggert u. d. G. Kaiser. Den 2. Febr., Hermann Christian, S. d. Tagelöhners H. Bulte u. d. G. Mingelhelm.

Kkp. St. Lamberti. Den 13. Jan., Agnes Bernardina Sophia Clementine Anna Johanna, T. d. lit. med. A. Alexeken u. d. J. Bartels. Den 19. Jan., Johannes Christian Antonius Averdonk, S. d. Gastarbeiters J. Wormann u. d. M. Schemm. Den 21. Jan., Gertrudis Josephine, T. d. Schuhmachermeisters B. Möller u. d. G. Diekmann. Den 29. Jan., Bernard Gerhard Maria, S. d. Möbelhändlers B. Leevermann u. d. E. Sandmann. Den 31. Jan., Amalia Maria Elisabeth Ludolphina, T. d. Lederfabrikanten G. H. Wittkamp u. d. J. A. Broschard.

Kkp. St. Ludgeri. Den 21. Jan., Ludovica Franziska, T. d. Kleidermachers C. Dreppel u. d. G. Heinbrägger. Den 24. Jan., Friedrich Georg, S. d. Schlossers F. Maas u. d. A. Vogel; Christoph Carl, S. d. Regierungs-Secretairs C. W. Sauer u. d. A. F. Biedmann.

Kkp. St. Martini. Den 25. Jan., Catharina Franziska, T. d. Tagelöhners C. Fahrenholz u. d. G. Kintrup. Den 27. Jan., Hermann Heinrich Franz, S. d. Kaufmanns A. Herwig u. d. G. Wegener; Anton Maria Hermann, S. d. Bäckers H. Bäumer u. d. G. Freund. Den 29. Jan., Johann Heinrich Gerhard Maria, S. d. Conventbieners B. Ermann u. d. S. Wenger.

Kkp. Ueberwasser. Den 21. Jan., Johann Wenceslaus Joseph, S. d. Weißgerbers J. H. Uhlenbrock u. d. G. Uhlhoff. Den 25. Jan., Maria Christina Friederica, T. d. Landbauers F. Greve u. d. A. Becker. Den 27. Jan., Franz Joseph Maria, S. d. Wirthschafters A. Holtmeier u. d. M. A. d. Richters. Den 29. Jan., Heinrich Anton, S. d. Strumpfwirkers H. H. Thalmann u. d. A. Bussmann. Den 30. Jan., Catharina Henriette Adolphine, T. d. Gerichtsboten G. A. H. Rabe u. d. M. G. Bömer. Den 31. Jan., Bernard Josef Johann, S. d. Steinhauers J. Jolmer u. d. G. Bremen. Den 1. Febr., Anton Gerhard, S. d. Schlossers A. Voß u. d. G. Brinkmann; Friedrich Aloys, S. d. Aufsetzers H. Blanke u. d. C. Niemann.

Summa 25.

Verheirathete.

Kkp. St. Aegidii. Den 26. Jan., d. Sergeant im 13. Inf.-Reg. F. Eichler m. d. M. A. Hölscher. Den 4. Febr., der Tagelöhner J. Peikmann m. d. A. Terjerding.

Kkp. St. Lamberti. Den 4. Febr., der Architekt J. F. Zimmermann m. d. A. J. Bumpenhorst.

Kkp. Ueberwasser. Den 26. Jan., der Sergeant der 4 Fuß-Comp. d. Artill.-Brig. J. H. Kleinmann m. d. A. L. Cal; der Schuster B. A. J. Kaufmann m. d. M. A. A. Heitmann. Den 4. Febr., der Kaufmann G. J. Wessendorf m. d. F. C. Schwartze.

Summa 6.

Gestorbene.

Kkp. St. Aegidii. Den 28. Jan., der Schuhmacher F. Klasing, 64 J. alt.

Kkp. St. Lamberti. Den 22. Jan., die Rädertin G. Freimann, 56 J. alt, unverehel.; der ehemalige Kaufmann H. Elsb., 56 J. 4 M. alt. Ehem. v. M. A. Bülte. Den 29. Jan., G. Bentfeld, 72 J. alt. Wwe. d. Zinngießers F. G. Bartel. Den 30. Jan., der Buchhändler-Gehülfe W. Lemming, 31 J. alt.

Kkp. St. Ludgeri. Den 18. Jan., Phina, 3 J. 8 M. alt, T. d. Nagelschmieds F. Kerber u. d. M. Kessel; die Pfründnerin in der Hülfsleben-Anstalt A. Kuermann, 73 J. alt. Den 21. Jan., der Freiherr W. F. v. Droste-Senden, 70 J. alt. Ehegem. d. M. A. Freiin v. Weichs zu Kortlinghausen. Den 22. Jan., Franz, 1 J. 9 M. alt, S. d. Zimmermanns A. Kanzler u. d. A. Arndt. Den 24. Jan., d. Tagel. B. Heitmann a. Vreden, 37 J. alt. Den 27. Jan., die Tagelöhnerfrau G. Spiekermann, 70 J. alt. Den 28. Jan., A. Rohr, 47 J. alt, Ehefr. d. Tagelöhners B. Richter.

Kkp. St. Martini. Den 22. Jan., G. Hoppe, 53 J. alt, Wwe. d. Zagl. G. Wertkamp; Den 23. Johanna Sophia Franziska, 14 J. 4 M. 4 T. alt, T. d. Buchbinders C. Bernert u. d. G. Bäcker. Charlotte, todtgeb. 11 M. 15 J. alt, T. d. verstorb. pens. Gensdarmen F. Becker u. d. G. Zergerh. Den 24. Jan., der Fabrikarbeiter B. Wieser, 46 J. alt, unverehel. Den 25. Jan., der Pensionair des Armenhauses Jumbusch G. Hilken, 70 J. alt, unverehel. Den 2. Febr., A. G. Wegener, 36 J. 5 M. alt, Ehefr. d. Hofrets Herwig.

Kkp. Ueberwasser. Den 19. Jan., Maria Theodora Paulina, 2 J. 20 J. alt, T. d. Regierungsboten G. Naumann u. d. A. Pfaang. Den 21. Jan., G. Ziegler, 56 J. alt, Ehefr. d. Schneiders F. Hagemann. F. Timmerich, 72 J. 12 J. alt, Wwe. d. Artill.-Hauptmanns J. B. Rothmann. Den 22. Jan., Anna, 8 J. 9 M. 18 J. alt, T. d. Banquiers F. Thessing u. d. G. Kreutzhage; Wilhelm Carl, 17 J. 7 M. 18 J. alt, S. d. Instrumentenmachers G. W. Diekelmeier u. d. U. F. Brekelkamp; Sibilla Catharina Hermina Gertrudis, 10 M. 16 J. alt, T. d. Kaufm. H. Overlad u. d. G. Laumann. Den 23. Jan., Johann Heinrich Anton, 1 J. 4 M. 10 J. alt, S. d. Gartners H. Lüpter u. d. G. Stanneken. Den 24. Jan., Maria Anna Elisabeth Catharina Bernardina, 1 J. 4 M. 14 J. alt, T. d. Lehrers B. H. Rieffel. mann u. d. M. G. Lumegen; der Bote d. d. General-Commission F. Fesch, 83 J. alt; der Tagelöhner E. Pleßer, 40 J. alt, Ehem. d. F. Peiter. Den 25. Jan., A. M. Berlemeier, 91 J. 10 M. 8 J. alt, Tante d. in ehem. Fürstl. Münsterschen Diensten gestandenen J. Schrott. Den 26. Jan., Ludwig Georg Ferdinand Gertrudis, 1 J. 11 M. 29 J. alt, S. d. Figuristen G. Mattei u. d. A. Fuhr. Den 27. Jan., Anton Joseph, 13 J. alt, S. d. Stuhlmachers J. Brand u. d. J. Smitz. Den 30. Jan., der Kanzlist G. J. A. Grieke, 69 J. 9 M. 8 J. alt.

Summa 32.

Bekanntmachungen.

(17758. 2. a) Am Donnerstage den 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird ein außerhalb Servatii-Thor hiesiger Stadt in der zweiten Stiege am Wolbecker Wege gelegener bisher von Bernschoff benutzter Garten an Ort und Stelle auf 8 Jahre, von Gertrudis dieses Jahres anfänglich, meistbietend verpachtet werden.

Münster, den 6. Februar 1847.

C. A. Hülsebeng, Notar.

Garten-Verkauf.

(17759. 3. a) Am Montage den 22. dieses Monats Morgens um 10 Uhr sollen folgende vor dem Hörsterthore links am Bollwege vor Münster belegene Gärten:

Flur V., №	120,	groß	—	M. 63	[illegible] 39 F.,
„ „ „	121,	„	—	„ 63	„ 37 „
„ „ „	122,	„	—	„ 13	„ 31 „
„ „ „	123,	„	—	„ 71	„ 14 „
„ „ „	124,	„	—	„ 16	„ 84 „
„ „ „	125,	„	—	„ 95	„ 41 „
„ „ „	126,	„	—	„ 62	„ 87 „
„ „ „	127,	„	—	„ 62	„ 49 „
„ „ „	128,	„	—	„ 105	„ 93 „
„ „ „	129,	„	—	„ 54	„ 21 „
„ „ „	130,	„	—	„ 52	„ 68 „
„ „ „	132,	„	—	„ 54	„ 82 „
„ „ „	133,	„	—	„ 54	„ 68 „
„ „ „	134,	„	—	„ 59	„ 34 „
„ „ „	135,	„	1	„ 2	„ 25 „

an Ort und Stelle öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflieblaber einladet

Schmandt,
Rentmeister.

Haus Stapel, den 5. Februar 1847.

Holz-Verkauf.

(17760. 2. a) Am Donnerstage den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in dem zum Gute Amelsbüren gehörenden Forst-Distrikte Rehenbusch, in der Nähe des Dorfes Amelsbüren belegen,

55 Stück zum Schiff- und Landbau taugliche Eichen

von verschiedener Länge und

1600 Wellen

mit dem Meistgebote verkauft werden.

Dienstenkunft, den 4. Februar 1847.

Der Rentmeister
Forell.

Eichen-Verkauf.

(17761. 2. a) Am 10. Februar d. J. Morgens 9 Uhr anfänglich, und am folgenden Tage werden auf dem Hofe Schulze Wehof in Ketteln, ganz in der Nähe der Chaussee,

228 Eichen,

welche zu Schiffbau, Rauholz und Eisenbahn-Schwellen tauglich sind, und worunter mehrere lange und schöne Stücke vorkommen, öffentlich dem Meistbietenden zum Hiebszuge auf dem Stamme ausgesetzt werden.

Kaufslustige werden am besagten Zeitpunkte und Orte eingeladen.

Holz-Verkauf.

(17762) Am Dienstage den 9. Februar Vormittags um 9 Uhr werden in dem zum Hofe Düning zu Alverskirchen gehörenden Heidedusche und großen Kott circa

60 Klafter meistens hartes Brennholz und 2500 Buschen

den Meistbietenden verkauft.

Jumbusch.

Holz-Verkauf.

(17763) Am Samstage den 13. Februar des Morgens 10 Uhr sollen in Bennings Busch, Kirchspiels Rorel, Bauerschaft Schonebeck,

40 Klafter Hartbuchen-Brennholz und 2000 Wellen

meistbietend verkauft werden.

Rorel, den 7. Februar 1847.

Schrey, Auctions-Commissair.



Der Vollblut-Hengst Young St. Patrick,

Fuchshengst aus der Selma vom St. Patrick,

wird auf dem Schlosse Dülmen unter nachstehenden Bedingungen decken:

Vollblut-Stuten zu 2 Friedrichsd'or,
Halbblut-Stuten „ 1 „
Gewöhnlicher Landschlag 3 Thaler.

Außerdem 15 Sgr. in den Stall.

Anmeldungen beim Reitknecht Wilhelm Kock.

Schloß Dülmen, den 31. Januar 1847.

(17127. 3. b)



Heute Sonntag d. 7. Febr.

COMITÉ

6½ Uhr.

In demselben auch die Ausgabe der Billets zur Carnevals-Vorstellung durch die Comité-Mitglieder am Fastnachts-Dienstage.

(1664

Der Vollblut-Hengst *Young-Viator*

aus der Lady Fractivus vom Viator

wird auf dem Gute Darfeld unter nachstehenden Bedingungen decken:

Vollblut Stuten zu 4 Friedrichsd'or,
Halbblut-Stuten zu 2 Friedrichsd'or,
und in beiden Fällen 1 Thaler in den Stall.
Stuten im Besitze von Ackerwirthen zu 2 Thlr.;
außerdem 15 Sgr. in den Stall.

Anmeldungen geschehen beim Oeconomie-Verwalter Wierling auf dem Schlosse Darfeld.

Schloß Darfeld, 28. Januar 1847

(17616. 2. b)



(17696. 3. b) Es wird in der Provinz Westfalen ein Gut, gegen 500 Morgen und darüber groß, in der Nähe einer katholischen Kirche belegen, zu kaufen gesucht.

Etwaige Offerten mit näherer Angabe des Gutes erbittet sich

G. Meyer, Commissionair.

Münster, den 2. Februar 1847.

Ball-Anzeige.

(17704. 3. b) Meinen gewöhnlichen Fastnachts-Ball werde ich dieses Jahr am Dienstage den 16. Februar im Saale des Herrn Wölker, im Mauritzthor-Hofe, abhalten.

Ich lade dazu meine geehrten Gönner und Freunde ganz ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß vom 7. an die Einlaßkarten bei mir zu haben sind, und nur eine bestimmte Anzahl Theil nehmen können. Daher bitte ich um recht baldige Abforderung derselben.

Der Anfang ist am Ball-Tage des Abends 8 Uhr.

Gössling.



(17589. 6. d.) Hyacinthen, Tacetten, Crocus, Tulpen ꝛc. in Töpfen, sind fortwährend zu haben bei

C. A. Blumpe,
Handelsgärtner.



(17752. 3. b) Beim Hrn. Gastwirth Tüshaus in Münster steht eine fehlerfreie, braune fünfjährige Stute, worauf bei der Pferdeschau die Prämie gefallen, nebst einem Gabriolet und Zuggeschirr zu verkaufen.



(17765.) Ein guter Flügel steht zu verkaufen.

Von wem sagt die Exped. d. Blattes.

(16857. 8. f) Bei Unterzeichnetem befindet sich alleiniges Lager von nachstehenden vielfach bewährten und in ihren Wirkungen ganz vortrefflichen Artikeln:

Pariser Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern.
Das Etui 1 Thlr.

Electricitäts-Ableiter.

Ein neu erfundenes vorzügliches Mittel, um das überflüssige Fluidum aus dem menschlichen Körper abzuleiten, und deshalb ein sicheres Heilmittel gegen Rheumatismus, Reißen, Gicht ꝛc. ꝛc.
Das Stück 10 Sgr.

Keine Hühneraugen mehr!

Unfehlbares Mittel, um Hühneraugen in kürzester Zeit auf ganz schmerzlose Weise sofort auszurotten.
Die Schachtel 10 Sgr.

Aecht englisches Gichtpapier,

das Blatt zu 2 Sgr.

Aechte Löwen-Pomade,

um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte und Backenbärte herauszutreiben.
In ganzen und halben Tiegeln zu 1 u. ½ Thlr.

Feinste Wiener Bart-Crême,

um Schnurr- und Backenbärten die schönste Dressur und dabei die feinste Geschmeidigkeit zu geben.
Das Flacon 10 Sgr.

Ananas-Pomade.

Unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm zur Verschönerung und zum Wachsthum der Haare.
Der Topf 20 Sgr.

Extrait de Circassie.

Ein vielfach erprobtes Schönheitsmittel, durch dessen Anwendung die Haut ein zartes Weiß und vorzügliche Frische, Glanz und Weichheit erhält.
Das Flacon ½ Thlr.

Fliegenwasser,

dem Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend.
Das Glas 2½ Sgr.

Sämmtliche Artikel sind mit ausführlichen Gebrauchs-Anweisungen versehen, und empfiehlt sich damit bestens

L. D. Winkler
in Paderborn.

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

(17.768. 3 a.) Am Montage, den 22. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr, soll der zwischen Servatii- und Ludgeri-Thor vor Münster, hinter Engelschanze in der Gemeinde Lamberti Flur 1. Nr. 246. belegene 101 [] Ruthe 2 [] Fuß große Garten an Ort und Stelle dem Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufslustige geladen
Haus Stapel, den 5. Februar 1847.
L. Schmandt, Rentmeister.

(17.769.) Dem handelnden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich in meiner Aeltern Hause am Fährthumm bei Dingen in der Nähe des Hafens an der Chaussee ein

Speditions-Geschäft

etablirt habe. Ich verspreche prompte und reelle Bedienung und bitte nahe und fern wohnende Kaufleute und Spediteure mich mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen.

Lingen, den 6. Februar 1847.

Joh. And. Kappe.

(17.770.) Unsere Kunstkalische Produktion bringen hiermit in Erinnerung

Schönemann und Frau.

Offene Stelle.

(17739. 3. b) Für einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann wird in einem Manufactur-Waaren-Geschäfte eine Lehrlings-Stelle vacant. — Der Lehrling erhält Kost und Logis im Hause des Principals.

Näheres ist unter den Buchstaben B. L. N 310 durch die Expedition d. Bl. zu erfragen.

(17.771.) Das sub Nr. 101. Martini-Bauschalt auf der Bergstraße belegene Haus nebst Hinterhaus und Hofraum, welches sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäfte eignet, steht unter der Hand zu verkaufen, und können die Bedingungen im Hause selbst eingesehen werden.

Geschäfts-Eröffnung.

(17643. 3. c) Einem geehrten kunstliebenden Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst eine

Pianoforte-Fabrik

errichtet, in welcher Instrumente jeder Art und Form nach den neuesten und besten Systemen erbauet werden, auch bereits Flügel und tafelförmige zur gefälligen Ansicht vorräthig sind

Durch prompte Effectuirung der geehrten Aufträge, verbunden mit möglichster Garantie, werde ich mir ein dauerndes Zutrauen zu erwerben suchen, und bitte demnach um gewogte Abnahme.

Münster, den 27. Januar 1847.

T. R. Heitemeyer,
Alten Fischmarkt No. 97.

(17740. 2. b) Ein geräumiges Unterhaus wird zu miethen gesucht, welches gleich oder Cantate bezogen werden kann

Das Nähere ist in der Expedition des Westfäl. Merkurs zu erfahren.

(17.772.) Ein vor Ludgeri-Thor an der Bleiche belegener Garten steht zu verkaufen oder zu vermiethen.

Elzbacher.

(17.773.) Mehrere für Hocker und Handwerker gelegene Häuser sind abzustehen und Cantate zu beziehen.

Elzbacher.

(17.774.) Ein Hausmädchen wird zur Umgangzur gesucht Ludgeristraße Nr. 209

(17.775.) Regirs Straße Nr. 68. sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

(17.776.) Ein kleines Haus, 4 Stuben, Keller und Boden, steht zum Mai zu vermiethen.
Auskunft giebt im Brül Nr. 28. B. Jos. Müller.



(17.777.) Eine erfahrene Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht gegen den 1. April c. einen Dienst.
Näheres in der Expedition des Merkurs.

(17.778.) Auf einer gelegenen Straße ist ein kleines Wohnhaus zu vermiethen.
Näheres Rothenburg Nr. 154.

(17.779.) Vor Ludgeri- und Aegidii-Thor sind Gärten zu vermiethen.
Näheres Bergstraße Nr. 109.

(17.780.) Bos-Stiege Nr. 141. ist ein einzelnes großes Zimmer par terre zu vermiethen.
Näheres im Hause daselbst, eine Treppe hoch.

Literarische Anzeigen.

In der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster ist zu haben:

Leop. Wolff:
Die Kunst,
wasserdichte Papier-Tapeten und Farbeanstriche,

welche ohne Nachtheil abgewaschen werden können, auf eine leichte und wohlfeile Art, ohne Anwendung von Oel- oder Weingeist-Firnissen, herzustellen. Zunächst für Tapeten-Fabrikanten u. Maler, außerdem aber auch für Bauherren u. Hausbesitzer. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Bei G. D. Bädeker in Essen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Münster bei Fr. Regenberg, in der Coppenrath'schen, so wie in den übrigen Buchhandlungen) zu haben:

Das Stempelgesetz und der Stempeltarif,

mit den Zusätzen und Erläuterungen dazu und Tabellen zur Berechnung der Stempel,
von **M. F. Esselen,**
2 Thlr. 4 Sgr.

Druck u. Verlag der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 34.

Deutsch

Folgendes sind die ... das Befinden Ihrer Majes... „Im Laufe des Tag... Fiebers und eine Verminde... den bei Ihrer Majestät ... Berlin, den 4. Februar 18... Dr. Schönlein. Dr. von ...

„Ihre Majestät die Kö... nacht einige Stunden mit ... diesen Morgen aber, beim ... quälender Husten ein, jedoch ... Fiebers. Berlin, den 5. F... 9 Uhr. (gez. wie oben.)"

„Unter vermehrten Pu... Mittag gegen 2 Uhr bei ... nigin ein allgemeiner Schw... dauert und bereit eine we... Brustbeschwerden, so wie ... Fiebers, bewirkt hat. — ... 1847, ihrem 7. Uhr. —

„Ihre Majestät die Kö... dauernder, obgleich mäßiger ... Nacht mehrere Stunden ru... Morgen ist der Husten wen... ger trocken. Im Grade de... änderung zu bemerken. — ... 1847. Vormittags 10 Uh...

Berlin. Es ist frö... daß an das hiesige Rabbi... Landesgerichts zu Königsb... worden sey, ob ein Jude, ... christlichen Ehegelehen unte... langte Beantwortung dieso... uns sagt, vor einigen Tage... Kammergerichts an den Fis... den und soll bejahend ausg... unter dem Ausdrucke der ... Taufscheinen derjenigen ehe... sich der Jude nicht als Chri... zu unterwerfen habe, vorfan... den verneinend dagegen, ... liche Form der Trauung, ... menhänge, gemeint wäre.

*** Schreiben aus ... Der Conflict des Fürstbi...

* Theater in ...

Der Barbier von S... unsere Bühne. Anerkannt eine... daß sie sich eine dauernde Stell... sichert. Die gestrige Aufführ... Bühne gehörte im Einzelnen ... gelungenen Leistungen trotz de... selbst. Alle Parthien griffen ... dachter unterstützte das Sänger... den. Auch der Hauptpartien ... garo, wurden durch Gäste, Fr... gegeben. Ein umfassender Ur... sie erst einmal aufgetreten, z... Betreffenden nicht verlangen. ... Flügel machte, war ein guter; ... jugendliche Erscheinung, mit na... Stimme, die, wenn auch nicht ... Gesangfertigkeit Zeugniß gab, ... den Sängerinnen Fräulein ...